

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	7041
Kriminalkomödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

7041

Opa überrascht sie alle

Kriminalkomödie in 3 Akten

von
Günther Müller

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Die Geschichte beginnt für den jungen Hans Burwinkel nicht gerade erfreulich. Als im Sternzeichen „Wassermann“ geborener macht er gleich mehrfach mit dem Element Wasser Bekanntschaft, die mit einem Ausrutscher im Badezimmer der Steinemanns endet, so dass sogar eine Ärztin kontaktiert werden muss. Wie so oft heutzutage geht es auch dem Hof der Steinemanns nicht besonders gut. Frieda beabsichtigt, das Anwesen zu verkaufen, zumal ihre Tochter Gerda keinerlei Interesse daran hat. Weil auch die Konten bei der Sparkasse alles andere als rosig aussehen, spielt dies dem Projektleiter des Bauausschusses Lorenz Brenninger in die Karten. Er will die Gebäude komplett abreißen lassen und auf der vorhandenen landwirtschaftlichen Fläche ein großes Kaufhaus errichten. Alles scheint formgerecht über die Bühne zu gehen, wäre da nicht ein Internet-Virus im Spiel, das für viel Aufregung und Verwirrung sorgt. Besonders betroffen sind die Kunden der Sparkasse, die Homebanking betreiben. Zuvor hatte Gerda Steinemann ihre Bankkarte verloren und musste zu ihrem Schrecken feststellen, dass ihr Giro-Konto mit 3.000 Euro leer geräumt wurde. Hans, dem Enkelsohn von Nachbar Wilhelm Burwinkel, gehen die Pläne des Lorenz Brenninger in die falsche Richtung, zumal er als Diplom-Landwirt ganz andere Vorstellungen hat. Zudem hat er ein Auge auf Gerda Steinemann geworfen, die wiederum in der Hausgehilfin Leni eine nicht ernst zu nehmende Konkurrentin hat. Wie die Geschichte nun weitergeht, dazu tragen vor allem Opa Steinemann und sein Freund Wilhelm maßgeblich bei. Bei all den finalen Überraschungen setzt Opa zuletzt noch einen drauf.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

– **1. Akt/ - 1. Szene -:**

(Ein etwas heruntergekommenes Bauernhaus bildet den Hintergrund dieses rasanten Spiels. In der Mitte die Haustür, efeuumrankt. An einer Seite der Tür sieht man eine defekte Dachrinne, links und rechts Auf- und Abgänge in die Natur. Neben der Dachrinne ein Fenster, das sich sehr schlecht öffnen lässt. Wenn die Bühne es hergibt, könnte zudem an einer Seite ein Stall oder Geräteschuppen stehen).

Frieda: (tritt mit einem Eimer Wasser aus dem Haus und schüttet ihn aus. Die volle Ladung trifft dabei den seitlich auftretenden Hans Burwinkel, der erst einmal überrascht durchschnauft).

Hans: Puuh! Das ist ja mal ein schöner Empfang!

Frieda: Oooh, musst vielmals entschuldigen, Hans! Ich habe dich gar nicht gesehen. Aber keine Angst, das ist bloß Seifenwasser, damit habe ich nur die Diele gewischt!

Hans: (schüttelt sich): So, so, nur die Diele! Na, dann... Ist Leni zu Hause?

Frieda: Klar! Geh man rein, du kennst dich ja aus.

(Hans will gerade ins Haus gehen, als Gerda herausschliddert und ihm direkt in die Arme fällt).

Hans: Nanu, wen haben wir denn da?

Gerda: Mensch, habe ich mich verjagt! (schaut Hans aber ganz lieb an).

Hans: Und ich erst! Zuerst schüttet deine Mutter mir einen Eimer Wasser über den Kopf und dann läufst du mir fast rund über Kopf! Das ist ja bald wie ein Attentat. Was habe ich euch denn bloß getan? (hält sie noch immer im Arm und genießt den Augenblick): Allerdings, wenn ich es mir genau überlege, dann ist mir diese Situation gar nicht mal so unangenehm.

Gerda: (reißt sich jetzt los und tut empört): Das könnte dir so passen! (zu Frieda): Was musst du auch immer so viel wischen, Mama? Das ist ja lebensgefährlich!

Frieda: Heute ist Samstag, und dann wird das Haus auf Vordermann gebracht. Du solltest dir man ein Beispiel an Leni nehmen, die räumt jeden Tag ihr Zimmer auf.

Gerda: Meine Bude ist sauber, Mama! Leni übertreibt das, genauso wie du!

(In diesem Moment öffnet Leni das Fenster und wringt den Aufnehmer über Hans seinen Kopf aus).
3

Hans: (schüttelt sich): Also, nun langt mir das! Bin ich hier Freiwild, oder was?

Leni: (erschrocken): Du meine Güte! Hans, ich hab dich gar nicht gesehen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Ja, das hat deine Chefin auch schon gesagt. Ich muss das Wasser wohl magisch anziehen. Na ja, ich bin ja auch im Sternzeichen „Wassermann“ geboren.

Leni: (schließt das Fenster und kommt nun aus dem Haus): Hans, es tut mir leid, das wollte ich nicht!

Hans: Ja, ich weiß..., ist schon gut.

Gerda: (lächelnd zu Leni): Wenn du zwei Minuten eher gekommen wärst, hättest du meine Rutschpartie auf Mamas glatter Diele verfolgen können, die war nämlich olympiaverdächtig.

Frieda: Und erst die Landung, direkt in die Arme von Hans! Und ich glaube, er fand es gar nicht mal so unangenehm.

Leni: Ist das wahr, Hans?

Hans: (lächelt): Ja, das kann ich nicht leugnen, das war eine weiche Überraschung.

Gerda: (aufgesetzt empört): Bilde dir bloß nichts ein!

Hans: (lacht): Nein, das tu ich auch nicht. Ich hatte allerdings den Eindruck, dass dir unsere Umarmung auch nicht ganz gleichgültig war.

Gerda: (trotzig): Püüh!

Leni: Komm, Hans, ich mach dir einen Tee. Und dann ziehst du deine nassen Klamotten aus und steigst unter die Dusche!

Hans; Also, geduscht habe ich nun eigentlich schon genug.

Gerda: (spitz): Beim Ausziehen kannst du ihm ja helfen.

Leni: (auch spitz): Bist wohl neidisch, was?

Gerda: Püüh!

Hans: (lacht): Also, das schaffe ich noch alleine.

Frieda: Kinder, nun vertragt euch! Seid doch nicht albern!

Gerda: Mama, das kommt doch bloß von deinem Reinheitsfimmel!

(Während Leni mit Hans ins Haus geht, ruft Frieda hinterher): Im Badezimmer habe ich auch gewischt! (zu Gerda): Was ist denn mit dir los, Gerda? Du bist doch nicht etwa eifersüchtig auf Leni?

Gerda: Blödsinn!

(Man hört nun ein dumpfes Geräusch und lautes Fluchen).

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Leni: (ruft laut): Frau Steinemann, Hans ist ausgerutscht, er kann nicht aufstehen!

Frieda: Auch das noch!

Gerda: Und wovon kommt dies alles? Bloß von deiner ewigen Reinemacherei! (beide ab ins Haus). Hans, ich komme!

(Von der Seite kommen nun singend und leicht angetrunken Opa Steinemann und Wilhelm Burwinkel auf die Bühne).

Opa: Das ist pr...,pr...,prima, dass du mich nach Haus bringst, Wilhelm! Nachher bring ich dich dann wieder nach Haus, hahaha, hicks!

Wilhelm: Sch...,schön, Heinrich! Du bist noch ein wahrer Fr...,Fr...,Kamerad! (lässt sich auf die Bank fallen): Jetzt fehlt bloß noch son kl...,kl...,kleiner Schnaps, hicks! (singt): So ein Tag, so wundersch..., so wundersch..., Scheiße!

Opa: Was ist los, hicks?

Wilhelm: Ich hab den Text von dem L...,L...Lied vergessen!

Opa: (singt jetzt auch): Wenn du noch eine Schwiegermutter hast, dann häng sie an den allerhöchsten Aa..., Zweig, hicks! (er hat in der Zwischenzeit den Schnaps und ein Glas aus einem Vogelhäuschen geholt und schenkt ein, wobei er etwas verschüttet und dies vom Tisch wieder ins Glas einfüllt): Prost Opa Heinrich! Mit dir trink ich am liebsten! (beide trinken).

(Die Tür öffnet sich und Frieda, Leni und Gerda bringen den stark humpelnden Hans heraus, setzen ihn dann auf einen Stuhl).

Wilhelm: Guck an, mein Herr Enkelsohn. Na, hast dir auch wohl einen hinter die Binde gekippt, wat, hahahah? So ist das gut, mein Junge. Komm, trink einen mit! (schenkt ein, Hans stöhnt ein wenig).

Gerda: Ich ruf den Doktor. (wählt am Handy die Nummer): Herr Doktor? Gerda Steinemann! Bitte kommen Sie schnell, ja, ein Unfall..., im Badezimmer ausgerutscht, ja, er kann nicht auftreten. Das wäre nett, Herr Doktor. Ja, bis gleich. (zu Hans): Der Doktor kommt sofort. Du musst deinen Fuß hochlegen, Hans! Warte, ich helfe dir. (legt seinen Fuß auf einen Stuhl, wobei Hans stöhnt).

Hans: Heute ist wohl nicht mein Tag. Das fing heute Morgen schon an beim Horoskop lesen: „Als „Wassermann“ sollten Sie sich heute besonders vor dem Wasser in acht nehmen.“

Leni: (zu Gerda): Du kümmerst dich ja rührend um meinen Freund, alle Achtung!

Gerda: Seit wann ist Hans dein Freund?

Leni: Immer schon! Wir sind auch schon mal zusammen ausgegangen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Opa: Warum stöhnst du denn so, Hans?

Frieda: Er freut sich, was denn sonst?

Opa: Er freut sich?

Frieda: Ja, über seinen Zustand, genau wie ihr.

Wilhelm: (lallt): Zustand ist gut, hahaha! Dabei haben wir doch bloß zwei Bier getrunken, hicks.

Opa: (lacht): Jawohl, hicks...., und einen ganzen Buddel Köm, hahaha.

Frieda: (schnuppert): Ja, das riecht man. Ihr stinkt wie `ne ganze Schnapsbrennerei.

Leni: (holt aus dem Haus einen kalten Umschlag und legt ihn auf den verletzten Fuß):

So, ein kalter Umschlag tut dir erst einmal gut. Ist es bloß der Fuß, oder hast du noch anderweitig Schmerzen?

Hans: Nein, es ist nur der Fuß!

Frieda: (zu Leni): Den beiden Trunkenbolden hätte ein kalter Umschlag auch gut getan.

Gerda: (zu Frieda): Mama, hoffentlich hörst du nun endlich mit deiner Wischerei auf, oder mach es, wenn niemand zu Hause ist. Du siehst ja, was dabei heraus kommt.

Leni: Gerda hat Recht!

Frieda: Ihr könnt reden was ihr wollt, aber im Hause muss ab und zu nun mal sauber gemacht werden.

Opa: Aber nicht unter meinem Bett, hicks! Das verbitte ich mir, jawohl!

Frieda: Auch unter deinem Bett, Opa! Wir leben doch schließlich im 21-Jahrhundert. Wenn ich das nicht machen würde, kämst du in deinem eigenen Dreck um.

Opa: Unter meinem Bett mach ich selber sauber, das ist mein Revier!

Gerda: (zu Hans): Gleich wird der Arzt kommen. Hältst du es solange aus?

Hans: (stöhnt): Jaaa.

Wilhelm: Komisch, weshalb stöhnst du denn so, hicks? Ach so. Du willst noch einen kleinen Tröster haben? Komm, ich schenk dir einen ein. (Hans trinkt).

Leni: (vorwurfsvoll): Hans, nun fängst du auch noch an zu trinken.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerda: Nun lass ihn doch, das ist gut gegen die Schmerzen!

Leni: Mit einem Glas fängt es meistens an, dann geht es immer weiter, noch einen und noch einen...

Gerda: Da brauchst du bei Hans keine Angst zu haben.

Leni: Du verteidigst ihn ja, als wäre er dein Bräutigam.

Gerda: Na und? Ich meine es gut mit ihm.

(Während Opa eingenickt ist, hört man einen Wagen vorfahren. Kurz darauf tritt die Frau Doktor auf).

- **2. Szene -:**

Frau Doktor: Guten Tag! (stellt sich vor): Doktor Lax! (sieht Opa): Ach, da ist ja der Verletzte! (hat Hans noch nicht bemerkt und wendet sich Opa zu).

Frieda: Nein, das ist unser Opa! Er ist im Moment nicht ganz momentan. (zeigt auf Hans): Das ist der Patient, Frau Doktor.

Wilhelm: Was? Sie sind der neue Doktor? Ich hätte Sie mir ganz anders vorgestellt. (reicht ihr die Hand): Wilhelm Burwinkel! Ich bin der Nachbar. Tag, Frau Seelachs!

Doktor: Lax, nur Lax! (riecht seinen Atem): Puuh! Sie haben heute Morgen aber starken Kaffee getrunken, nicht wahr? Kommen Sie mal morgen früh in meine Praxis, ich möchte Ihre Leber untersuchen.

Wilhelm: Meine Leber ist völlig in Ordnung, ich habe das mehr hier unten. (zeigt auf seine untere Körperhälfte). Wenn Sie mir da helfen könnten...

Doktor: (lächelt): So, da unten haben Sie Beschwerden? Ja, die kann man wohl beheben. Bei Vollnarkose merken Sie nicht viel von der Operation.

Wilhelm: (schluckt): Operation? Vollnarkose? Sie wollen doch wohl nicht...? (er ist fast wieder nüchtern geworden).

Doktor: (tiefsinnig): Jawohl! Ihre Stimmlage wird sich allerdings zum Sopran verändern. Aber ist denn Ihre Frau damit einverstanden?

Wilhelm: Meine Gisela? Die liegt doch schon 20 Jahre warm und trocken auf dem Friedhof.

Doktor: (süffisant): Na, dann steht der Operation ja nichts im Wege. (zu Hans): Ich gebe Ihnen etwas gegen die Schmerzen. (kramt aus ihrer Tasche eine Schachtel Tabletten hervor. Zu Frieda): Haben Sie mal ein Glas Wasser?

Frieda: Sicher! (zu Leni): Hol mal ein Glas Wasser, Leni!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerda: Das mach ich schon, Mama. (geht ins Haus, um bald darauf wieder zurück zu kommen. Sie reicht Hans das Glas, der die Tablette mit dem Wasser einnimmt).

Doktor: (zu Hans): Na, dann zeigen Sie mal Ihren Fuß! (betastet diesen vorsichtig): Hüüm, das sieht gar nicht gut aus, der Fuß muss geröntgt werden.

Leni: Ich fahre dich zum Krankenhaus, Hans.

Gerda: Ich komme mit.

Opa: (wacht nun auf, sieht die Frau Doktor und pfeift): Hallöchen! Was sind Sie denn für ein hübsches Vögelchen?

Frieda: Das ist Frau Doktor Lax! Sie ist die Vertretung von Doktor Meyer!

Opa: Das ist aber nett, Frau Forelle! Einen weiblichen Doktor haben wir hier noch nicht gehabt.

Frieda: Die Frau Doktor heiß Lax, nicht Forelle!

Opa: Scheißegal, Hauptsache ein Fisch! Sagen Sie mal, Frau Lax, massieren Sie auch..., ich meine, wenn man, wie soll ich es sagen..?, na, Sie sind ja eine Frau und können sich das sicher vorstellen..., wenn man, na, Sie wissen schon..., so gewisse männliche Schmerzen hat...?

Frieda: Opa! (zu Frau Doktor): Nichts für ungut, Frau Doktor, die beiden haben ein wenig zu tief ins Glas geschaut.

Doktor: (lächelt): Kein Problem! (zu Opa): Also, wenn Ihnen da etwas Kummer bereitet, dann bin ich gerne bereit, diesen Zustand zu beheben. Die Operation dauert nur eine Viertelstunde. Ab sofort können Sie sich denn im Frauenchor anmelden.

Wilhelm: (zu Opa): Heinrich, mit der Frau ist nicht zu spaßen!

Opa: Das Gefühl habe ich auch.

Doktor: (zu den beiden): Sie scheinen ja noch sehr gesund zu sein. Wenn Sie sich ab und zu mal einen zur Brust nehmen, so ist das kein Beinbruch.

Opa: So gefallen Sie mir schon besser. Hast du das gehört, Frieda?

Frieda: Hah, ab und zu! Die beiden sind seit ihrer Rentnerzeit jeden Tag besoffen.

Opa: Was sollen wir auch sonst machen?

Wilhelm: Genau! Nun, wo wir wieder 0,25 % Rentenerhöhung kriegen.

Opa: Das Geld muss in der Wirtschaft investiert werden, sagen die Politiker.

Wilhelm: Und das tun wir. Da liegen die Politiker mal einmal richtig, hahaha.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Opa: Und was dann noch übrig bleibt, steck ich in das monatliche Gewinnspiel bei der Sparkasse.

Wilhelm: Ich habe auch schon mal 5 Euro gewonnen. Ja, die Sparkasse hat was für uns Rentner übrig. Da sollten Sie auch man Ihre Konten eröffnen, Frau Seelachs!

Doktor: Lax, einfach Lax! So, meine Zeit drängt. Ich fahre schon mal vor. Wir sehen uns denn gleich im Krankenhaus. (zu Opa und Wilhelm): Und wenn Sie beide mal wieder gewisse Anwandlungen bekommen sollten, immer schön kalt duschen! (-ab -).

Hans: Besten Dank noch, Frau Doktor!

Doktor: (ruft zurück): Keine Ursache, das ist mein Beruf. (bald darauf hört man einen Wagen fortfahren).

Frieda; (zu Opa und Wilhelm): Na, die Frau Doktor hat euch wohl nachdenklich gemacht. Zu, nun fasst mal mit an!

(Opa und Wilhelm stehen fast gleichzeitig auf und fallen sich dann schwankend in die Arme. Opa klopft Wilhelm auf die Schulter).

Opa: Wilhelm, du bist doch der beste Kerl auf der Welt!

Wilhelm: (lallt): Hättest du das auch gesagt, wenn ich eine Frau wäre?

Opa: (lacht): Nee, dann wärst du ja kein Mann, hahaha.

Gerda: Nun kommt endlich!

Frieda: Wenn du die Männer mal brauchst, dann bist du verlassen. Gott muss einen rabenschwarzen Tag gehabt haben, als er euch gemacht hat. (zu Leni und Gerda, die sich die ganze Zeit um Hans gekümmert haben.): Los, nun fasst mal mit an!

Wilhelm: Nee, das lassen wir uns nicht nehmen. (zu Opa): Heinrich, was meinst du?

Opa: Halt du man seinen Kopf fest, ich nehm die Beine. (singt beim Abgang): „Ich hat einen Kameraden, einen bessern findest du nicht...“

Frieda: Hört auf mit dem Quatsch, Hans hat Schmerzen!

Hans: Lass sie doch singen! Sing man weiter, Papa!

Gerda: Hans, warum sagst du zu Wilhelm immer Papa? Er ist doch dein Opa!?

Hans: Mein Papa ist schon früh gestorben, und dann hat sich das so ergeben.

Wilhelm: (singt jetzt auch): „Junge, komm bald wieder...“ (- ab).

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frieda: (kopfschüttelnd): Mann, was für eine Aufregung! (-ab ins Haus -).

10

(Bald darauf hört man einen sich entfernenden Wagen).

– **2. Szene -:**

Lorenz Brenninger: (tritt nun auf. Er trägt eine Aktentasche und ist eine sehr geschneigte Erscheinung mit gegeltem Haar, einer großen Brille und spitzen Schuhen. Er hat die Eigenart, die letzten Wörter stets zu wiederholen. Auf dem Weg ins Haus lässt eine Drossel ihren Kot auf seine Aktentasche fallen. Er schaut nach oben und schüttelt den Kopf).

Lorenz: Na sowas,...was! Hier wird man sogar schon vor der Haustür beschissen..., schissen. (putzt es ab). Na, das fängt ja gut an...,an! Ich bin mal gespannt, was die Hauseigentümerin zu meinem Vorschlag sagt...,sagt, die Gebäude abzureißen und an dieser Stelle ein großes Kaufhaus zu errichten...,richten. (schaut sich um): Die Lage ist wirklich optimal. Es müsste mit dem Teufel zugehen, wenn das Geschäft nicht klappen würde...,würde. Die Sparkasse hat mir einen günstigen Kredit eingeräumt und dann werde ich mir das Ganze unter den Nagel reißen...,reißen. Dass ich als Projektleiter des Bauausschusses auch gleichzeitig der Investor bin, davon weiß die Gemeinde nichts, hahaha.

Opa und Wilhelm kommen zurück, sehen Lorenz. Sie wirken nun nüchtern).

Opa: Hallo, Sie! Wollen Sie zu uns?

Lorenz: (stellt sich vor): Brenninger, Lorenz Brenninger...,ninger!

Opa: Heinrich Steinemann...,mann! Ich bin hier der Opa. (er will ihm die Hand geben, die dieser jedoch übersieht). Ach, Sie kommen wohl vom Tivoli-Theater, was?

Wilhelm: Ich tippe eher auf Beerdigungsinstitut, die tragen auch immer so dunkle Klamotten mit solch fürchterlichen Vaternördern. (zeigt zur Krawatte). Sie, wenn Sie meinen Jungen abholen wollen, da kommen Sie zu früh. Er ist noch nicht tot und wird gerade im Krankenhaus geröntgt.

Opa: Wie sind Sie da überhaupt hinter gekommen, dass er sich gefallen hat?

Wilhelm: Wenn`s ums Geld geht, sind diese Leute wie die Geier, Heinrich.

Lorenz: (stellt klar): Also, ich komme weder vom Tivoli-Theater noch vom Beerdigungsinstitut. Als Projektleiter unseres Bauausschusses trägt man nun mal entsprechende Kleidung, das gehört sich so! Ich würde gerne die Besitzerin des Hofes sprechen. Ist Frau Frieda Steinemann zu Hause..., Hause?

Opa: Das nehme ich an, aber Sie können mir auch ruhig alles sagen.

Lorenz: Das kann ich leider nicht, die Vorschriften, Sie verstehen...,stehen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Opa: Ja, ja, die Vorschriften! Wir kommen in Deutschland noch mal vor lauter Vorschriften um. Sagen Sie mal, haben Sie diese alle im Kopf?

Lorenz: Ich verstehe nicht...,nicht?

Wilhelm: Er meint, kennen Sie alle Vorschriften auswendig?

Lorenz: Die meisten schon...,schon. Aber was soll diese Frage...,Frage?

Opa: Das will ich Ihnen wohl erklären, Herr POTENZI!

Lorenz: Lorenz!

Opa: Na, dann hören Sie mal zu: Steht es auch in den Vorschriften, dass Sie nicht allen Leuten die Hand zur Begrüßung geben dürfen...,dürfen? (wiederholt nun auch).

Frieda: (tritt nun aus dem Haus): Was ist denn hier für ein Lärm? (zu Lorenz): Wer sind Sie denn?

Lorenz: Brenninger! Lorenz Brenninger! (reicht ihr die Hand).

Frieda: (trägt über der Schulter ein Geschirrtuch, wischt nun umständlich ihre Hände ab und gibt ihm die Hand): Steinemann, Frieda Steinemann!

Lorenz: (verzieht sein Gesicht): Ich komme im Auftrag der Gemeinde, genauer gesagt, vom Bauamt...,amt.

Frieda: Und was kann ich für Sie tun?

Lorenz: Können wir uns nicht im Haus unterhalten...,halten?

Frieda: Da habe ich gerade gewischt. Wir können uns auch hier unterhalten. Also? (bietet ihm Platz auf der Bank an. Sie setzen sich, während Opa und Wilhelm sich in gebührender Entfernung aufhalten.

Lorenz: Aber das Thema ist ein wenig pikant...,kant.

Frieda: Opa und unser Nachbar Wilhelm können alles mithören, sie gehören sozusagen zur Familie.

Lorenz: Na, wenn Sie meinen...

Frieda: Dann schießen Sie mal los!

Lorenz: Als Projektleiter unseres Bauausschusses muss ich Sie, gem. Art. 32, Absatz 4, mit der aktuellen Lage bekannt machen...,machen.

Frieda: Aktuelle Lage? Was für eine aktuelle Lage?

Opa: Pass auf, Frieda, der Tivoli - Kerl will dich üben Tisch ziehen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frieda: Dazu gehören immer Zwei.

Wilhelm: Unterschreibe bloß nichts, Frieda!

Lorenz: (hat in der Zwischenzeit seine Papiere und eine Zeichnung ausgepackt).

Frieda: Was soll das?

Lorenz: Frau Steinemann, der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dass auf Ihrem Grund und Boden ein Kaufhaus gebaut werden soll. Das wäre für die gesamte Region und das Dorf von großer Wichtigkeit...keit.

Opa: Hört, hört! So, der Gemeinderat hat beschlossen, interessant.

Wilhelm: Nichts unterschreiben, nichts unterschreiben!

Frieda: Weiter!

Lorenz: Lorenz: Ja, und nun brauchen wir natürlich Ihre Einwilligung...ung.

Frieda: Bedeutet das, dass unser Haus und die Stallungen abgerissen werden sollen?

Lorenz: Das wird sich nicht vermeiden lassen, Sie bekommen jedoch eine großzügige Abfindung von der Gemeinde und können an anderer Stelle ein neues Haus errichten. Das ist doch ein prima Vorschlag, nicht wahr?

Frieda: (ironisch): Ja, das ist wohl so...

Opa: Ist es nicht! Spinnst du?

Wilhelm: Er will dich reinlegen, Frieda, da ist was faul.

Lorenz: (ignoriert die Bemerkung): Ich habe die Bauzeichnung gleich mitgebracht.

(zeigt sie ihr): Hier ist der Eingang vom Kaufhaus, dort sollen die Parkplätze entstehen und an dieser Seite die große Lagerhalle für die Waren..., Waren..

Frieda: Das kostet doch alles viel Geld. Hat die Gemeinde denn schon einen Investor?

Lorenz: Ja, aber das ist noch geheim. Das Finanzielle wird komplett über die Sparkasse.....(Name), abgewickelt. Ich habe auch schon den Kaufvertrag für Sie mitgebracht. Sie brauchen nur noch zustimmen und unterschreiben. (schiebt ihr den Vertrag zu).

Frieda: (liest ihn): Was? Ich soll bloß 400,000 Euro für den gesamten Hof bekommen? Das ist doch viel zu wenig. Das Land ist doch auch viel wert. Und wie verhält es sich mit den Vermittlungsgebühren?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lorenz: Die kommen natürlich noch dazu, sind jedoch sehr gering...,gering.

Frieda: Was heißt gering?

Lorenz: Da darf und kann ich noch nichts zu sagen...,sagen, das läuft alles über die Sparkasse und ist Bankgeheimnis..., nis.

Opa: Der Kerl ist mir zu glatt!

Wilhelm: Überleg dir das in aller Ruhe, Frieda. abreißen kannst du dein Haus nur einmal.

Lorenz: (nun ungehalten): Hat Ihr Nachbar hier überhaupt etwas zu sagen..., sagen?

Opa: Und ob er was zu sagen hat...,hat! (wiederholt nun bewusst das letzte Wort). Sie sollten Ihre Wortwahl besser sorgfältig abwägen.

Frieda: Das kommt mir alles ein wenig plötzlich. Sicher, verkaufen möchte ich den Hof, aber unter diesen Bedingungen...?

Lorenz: Frau Steinemann, mir ist schon bekannt, dass Ihre Konten nicht gerade mit Millionen bestückt sind...,sind.

Frieda: Also, das ist doch die Höhe! Woher wissen Sie das?

Lorenz: Das ist mein Geheimnis und spielt auch keine Rolle. (packt seine Papiere wieder ein und steht nun auf): Frau Steinemann, überlegen Sie sich die Sache noch mal in aller Ruhe, aber warten Sie nicht zu lange. Solch ein Angebot kommt nicht alle

Tage. (reicht ihr die Hand): Auf Wiedersehen! Ich schau in den nächsten Tagen noch einmal wieder rein. (-ab-).

Opa: Das eilt nicht. (zu Frieda): Der Mann gefällt mir nicht!

Wilhelm: Mir auch nicht! Aber, für mich wird es langsam Zeit. Der Alkohol macht mich so müde. Du brauchst mich nun aber nicht mehr nach Haus zu bringen. Und du Frieda traue dem Kerl nicht überein Weg! Tschüss! (- ab -).

Opa und Frieda: Tschüss Wilhelm!

Opa: (ruft hinterher): Komm gut nach Haus! Ich lege mich auch eine Stunde aufs Ohr, ich weiß bloß noch nicht, auf welches. (zu Frieda): Frieda, schlaf da noch mal eine Nacht drüber, der Kerl ist mir nicht geheuer, er hat sowas Verschlagenes. Ich habe ihn hier noch nie gesehen, vielleicht ist er am Ende gar nicht bevollmächtigt. (- ab -).

Frieda: (zu sich): Was mich mal interessiert; Woher kennt der Mann meine klammen finanziellen Verhältnisse, und woher weiß er, wo ich meine Konten habe?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

– **3. Szene -:**

(Man hört in der Folge wieder einen Wagen vorfahren. Die Türen klappen und kurz darauf kommen Leni, Gerda und Hans auf die Bühne. Hans hat Gehhilfen. Beide Frauen bemühen sich um die Gunst von Hans, dessen Fuß im Gips steckt).

Leni: Ich hol dir ein Kissen, Hans.

Gerda: Das brauchst du nicht, das mach ich!

Hans: (lacht): Holt mir doch beide ein Kissen, dann könnt ihr `ne Kissenschlacht machen. (setzt sich).

Leni: Ich lege dir das Bein hoch, Hans. (Noch bevor sie einen Stuhl unter sein Bein schieben kann, hat Gerda dies bereits getan und grinst Leni an): Du bist nicht schnell genug, Leni!

Hans: Ihr sollt mich nicht so verwöhnen. Was ist denn schon Großes passiert? Ich hab doch bloß meinen Fuß gebrochen. In 14 Tagen spring ich wieder über den Tisch hier. Aber, weshalb habt ihr mich nicht nach Haus gebracht?

Leni: Weil wir uns hier besser um dich kümmern können. Wilhelm liegt doch in der Sülze.

Frieda: (steht nun in der Tür): Na, das ging ja schnell. Was hat die Diagnose ergeben?

Gerda: Hans hat den Fuß gebrochen. Die Frau Doktor guckt sich morgen noch mal den Fuß an.

Leni: Im Krankenhaus haben sie den Fuß wieder in die richtige Richtung gebogen und nun muss er anwachsen. (zeigt es).

Gerda: Hans war ganz tapfer und hat nicht geklagt.

Frieda: Schön! Hier ist in der Zwischenzeit allerhand passiert. Ihr wisst doch auch, dass es uns zur Zeit nicht sonderlich gut geht mit dem Hof und der Landwirtschaft. Die Schweine und Kühe haben wir bereits verkauft und von den paar Hühnern können wir nicht leben. Ja, und Gerda hat keinerlei Interesse an der Landwirtschaft und möchte studieren.

Leni: Frau sage nicht, dass du den Hof aufgeben willst.

Frieda: Was soll ich denn sonst machen?

Leni: Rede doch mal mit den Bankleuten, die geben dir mit Sicherheit noch einen Kredit. Da kommen doch auch mal wieder bessere Zeiten. Das Land hinter dem Teich, wo sich die dicken Kartoffeln befinden, ist doch auch noch was wert und bringt sicher noch viel Geld.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frieda: Nein, von den Kartoffeln und den Eiern allein kann ich den Hof nicht halten. Und außerdem bin ich auch nicht mehr die Jüngste, die Knochen machen sich bemerkbar.

Leni: Aber den Hof müssen wir behalten. Ich hab doch auch noch was gespart.

Frieda: Das ist nett von dir, Leni, aber das kann ich nicht annehmen.

Leni: Aber dann bin ich ja arbeitslos. Nein, das kannst du mir nicht antun, wo ich doch schon solange hier auf dem Hof bin und immer treu meine Arbeit getan habe.

Frieda: Für dich tut es mir besonders leid, Leni, aber es geht nun mal nicht anders.

Leni: Frau, ich will auch wohl Überstunden machen, von mir aus rund um die Uhr. Außerdem will ich bald heiraten. (guckt Hans ganz treuherzig an).

Frieda: Heiraten? Wen willst du denn heiraten?

Leni: Das weißt du doch, Frau, den Hans!

Hans: Das geht leider nicht, Leni!

Leni: (enttäuscht): Aber warum denn nicht? Wir sind doch schon mal zusammen ausgegangen.

Hans: Ja, dass wohl! Ich wollte dir einen Gefallen tun und hab dich mal ins Kino eingeladen, weil du immer so nett warst. Nee, Leni, aber heiraten werde ich ein anderes Mädchen.

Leni: Schade!

Gerda: Du bist doch viel zu alt für Hans!

Leni: Wieso zu alt? Ich hab neulich im Fernsehen mitgekriegt, wie eine 89-jährige einen 35-jährigen Mann geheiratet hat.

Gerda: Ja, der junge Mann wollte an ihre Millionen! Aber das gibt es auch umgekehrt und hat mit Liebe nichts zu tun.

Leni: Ich glaube an die ewige Liebe.

Gerda: Dann träum man weiter! Manchmal geht auch ein schöner Traum zu Ende. (zu Hans): Wer ist denn die Glückliche? Kenn ich sie?

Hans: Ja, du kennst sie.

Gerda: Ist sie hübsch?

Hans: Wunderhübsch! Sie ist das schönste Mädchen der Welt!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Leni: Da kann man ja direkt eifersüchtig werden.

Gerda: Wann ist denn die Hochzeit? Habt ihr schon einen Termin?

Hans: Das hat noch Zeit.

Gerda: Hast du das Mädchen denn so lieb?

Hans: Ja, sehr! Aber sie weiß es noch nicht.

Gerda: Sie weiß es nicht? Und weshalb sagst du es ihr nicht?

Hans: Alles zu seiner Zeit. Ich möchte sie überraschen. (zu Frieda): Die Sache mit dem Verkauf überlegst du dir bitte noch mal, ja?

Gerda: Siehst du, Hans sagt das auch. Wir haben doch auch noch die Forellen und den Acker mit den Rüben.

Frieda: Gerda, ich kann das alles nicht mehr alleine bewirtschaften. Ich habe mich zeitlebens gequält und nun macht mein Rücken nicht mehr mit. Die Maschinen und der Trecker stehen angerostet in der Scheune, seit dass dein Vater tot ist. Nein, so kann es nicht weitergehen.

Leni: Wieso kommst du auf einmal da drauf, Frau?

Frieda: Weil hier vorhin ein Herr vom Bauamt war und mir den Hof abkaufen wollte. Er nannte sich Projektleiter. Die Gemeinde plant hier ein großes Kaufhaus, 400,000 Euro bot er mir dafür.

Hans: 400,000 Euro? Das ist doch wohl ein Witz! Der komplette Grund und Boden ist mindestens 1,5 Millionen wert. Es ist doch wohl noch nichts unterschrieben?

Frieda: Nein, noch nicht, aber was soll ich denn gegen den Gemeinderatsbeschluss machen?

Hans: Moment mal! Sowas kann der Rat gar nicht so einfach beschließen. Die können euch doch nicht zwangsausquartieren. Dieser Mann, was war das für einer, kenn ich ihn?

Frieda: Das glaube ich nicht, er muss von außerhalb kommen.

Hans: Den möchte ich mal kennenlernen.

Frieda: Das kannst du! In den nächsten Tagen wollte er wieder hereinschauen. Ein solches Angebot käme so schnell nicht wieder, meinte er.

Hans: So? Na, dann bin ich mal gespannt, was er so zu erzählen hat.

Frieda: Er war sogar über meine Konten informiert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Was war er? Das ist ja unglaublich. Das sind ja Mafia-Methoden. Hater dir etwa gedroht?

Frieda: Das nicht gerade, aber angedeutet hat er es.

Gerda. Mama, ich glaube, ich kann das Rätsel auflösen.

Frieda: Da bin ich aber gespannt. Also?

Gerda: Ich war doch neulich bei der Sparkasse und habe mich nach einem Kleinkredit für mein Medizin-Studium erkundigt, weil ich dich nicht mehr belasten wollte.

Frieda: Und?

Gerda: Gerd Hanners hat mich beraten und wollte mit mir in einen separaten Raum gehen. Ich meinte, das können wir auch am Schalter besprechen.

Frieda: Weiter!

Gerda: Ja, dann kam auch deine finanzielle Kontensituation zur Sprache.

Frieda: Das ist doch nichts Schlimmes!

Gerda: Das nicht, aber der Mann am Nebenschalter muss das wohl mitbekommen haben, obwohl wir uns ganz leise unterhalten haben.

Leni: Huh, man hört ja so viel heute. Die Gangster, (spricht wie geschrieben), werden immer frecher. Das war sicher ein Spion, so eine Art Stasi.

Gerda: Das muss derselbe Mann gewesen sein, der hier war, Mama, sonst habe ich keine Erklärung dafür.

Hans: Die Sache ist nicht sauber. Ich werde mich mal bei der Gemeinde erkundigen. Normalerweise ist es nicht üblich, dass ein Gemeinderat etwas beschließt, ohne vorher mit dem Eigentümer gesprochen zu haben.

– **4. Szene -:**

Opa: (ruft aus dem Haus): Frieda, wo ist meine CD von Heino? Ich kann sie nicht finden. Die alten englischen Lieder mag ich nicht. Immer, wenn du aufgeräumt hast, kann ich meine Heino-CD nicht finden.

Frieda: Opa, ich komme. (zu Gerda und Leni): Opa nervt heute wieder.

Leni: Hast du schon mal darüber nachgedacht, Opa ins Heim zu geben. Oder willst du die Pflegeversicherung in Anspruch nehmen?

Frieda; Nein, habe ich nicht, weil Opa hier ins Haus gehört und nirgendwo anders.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerda: Das meine ich auch. Opa ist doch noch gut drauf, der gehört nicht ins Heim.

Hans: Der Meinung bin ich auch. Opa bringt noch Leben ins Haus und ist doch meistens gutzufrieden, auch wenn er sich mal einen zur Brust nimmt.

Opa: (ruft erneut): Frieda! Frieda! Gib mir endlich meine Heino-CD, und die von Freddy will ich auch haben! (man hört ihn nun singen): „Heimatlos, sind viele auf der Welt.“

Frieda: Ja, ja!

Opa: Und such mir auch die CD von Helene Fischer. Die kann prima singen und sieht gut aus. Mit der möchte ich auch noch mal in denn Clinch gehen. Junge, Junge, was die für eine Figur hat, da kannst du Läuse drauf knacken.

Hans: (lacht): Opa wird wieder jung, hahaha!

Opa: (ruft wieder): Wo bleibst du denn, Frieda, ich habe Durst?!

Frieda: (ruft zurück): Wann hast du keinen Durst!?

Opa: Und Hunger habe ich auch. Nie krieg ich was zu essen, wenn ich Hunger habe.

Leni: Opa, nun gib doch mal Ruhe! Wir können doch nicht immer springen, wenn du rufst.

Opa: Ich will jetzt aber was zu Essen haben! Ich will, will, will!

Frieda: (genervt): Er gibt keine Ruhe! (laut): Opa, ich komme! (- ab -).

Hans: Ich weiß gar nicht, was ihr wollt! Opa ist doch `ne richtige Stimmungskanone. Wenn er nicht mehr hier wäre, dann fehlte doch was.

Leni: Ja, dass wohl, aber er kann dir gewaltig auf den Zeiger gehen.

Hans: Man muss ihn so nehmen, wie er nun mal ist. Im Altenheim geht er kaputt. Opa braucht seine gewohnte Umgebung. (zu Gerda und Leni): Wie wäre es, wenn eine von euch mich nach Hause bringen würde?

Leni: Gerne, Hans.

Gerda: Das mach ich! Du kannst Mama in der Küche helfen. Gib mir den Autoschlüssel!

(Leni gibt ihr den Schlüssel, dann mürrisch): Wenn du meinst...

(Gerda führt Hans von der Bühne. Bald darauf hört man das Auto wegfahren).

– Leni: Immer bin ich die Doofe! Das Spiel habe ich wohl verloren. Gerda ist jünger und hat die besseren Karten, und dann sieht sie auch noch gut aus, da kann

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ich nicht ganz mithalten. Aber, wenn ich mich so richtig in POLITUR werfe, (streckt ihren Busen heraus), dann kann ich mich durchaus noch sehen lassen. (zum Publikum): Was meint ihr? Und wenn ich erst mal das Kleid mit dem weiten Ausschnitt anziehe, dann kriegt so mancher Kerl noch Stielaugen. Na ja, irgendwann soll noch wohl einer anbeißen, und den würde ich dann nach allen Regeln der Kunst verwöhnen. Wenn er Abends nach Hause käme, stünde seine Flasche Bier auf dem Tisch und seine Pantoffeln am Sessel. Der Fernseher brächte die Abendnachrichten und später würden wir uns dann gemeinsam `nen Pornofilm bei Beathe Uhse ansehen. Und dann würden wir uns in das von Tante Emma geerbte weiche Bett kuscheln. (zum Publikum): Träume darf man doch wohl haben, oder? (überlegt): Gerda mag bei Hans wohl einen Stein im Brett haben, aber dafür kann sie sich auch nichts kaufen, weil Hans bald heiratet. (- ab -).

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Opa überrascht sie alle" von Günther Müller*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de